Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 90 (2012)
Heft: 5

Artikel: "Das Wohl des Tieres muss miteinbezogen werden"
Autor: Schaerer, Barbara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724159

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

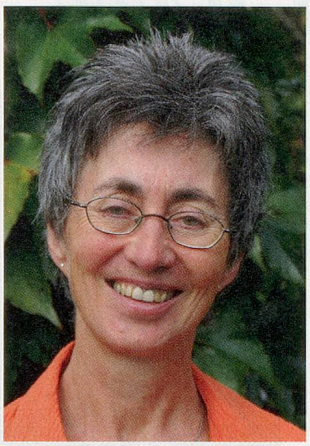
«Das Wohl des Tieres muss miteinbezogen werden»

Warum sind Haustiere auch für ältere Menschen sehr wichtig? Tiere machen Freude, und man fühlt sich mit ihnen weniger allein. Da viele ältere Personen nach dem Tod der Partnerin oder des Partners allein leben, schafft das Halten eines Haustieres eine gewisse Tagesstruktur und gibt die Aufgabe, für jemanden da zu sein. Ausserdem ergeben sich über Tiere spontane Kontakte und Gesprächsstoff – etwa beim Tierarzt oder beim Spazieren.

Profitieren Tierhalter auch auf der körperlichen Ebene? Sicher. Zahlreiche Studien beweisen ja etwa, dass sich beim Streicheln der Blutdruck senkt. Für ein Tier zu sorgen, regt zu Aktivität an. Damit ist nicht nur das Gassigehen mit dem Hund gemeint. Auch das Einkaufen des Futters oder der Streu und nicht zuletzt das Bücken beim Füttern oder bei der Fellpflege bringt Bewegung. Indem man an guten und an schlechten Tagen für jemanden verantwortlich ist, bleibt man auch geistig beweglich.

Spielt es für das Wohlbefinden eine Rolle, ob jemand ein pelziges Säugetier besitzt, einen plappernden Vogel, stumme Fische oder gar grössere Tiere wie Ziegen oder Esel? Jeder Mensch hat persönliche Vorlieben, es gibt «Katzenmenschen» genauso wie «Hundemenschen». Jede Tierart hat andere Qualitäten, und es ist wichtig, dass man sie nicht wertet! Manche Menschen können zu Fischen eine Beziehung pflegen, weniger kommunikativ, sondern mehr beobachtend, und insbesondere für Männer ist der technische Aspekt eines Aquariums spannend. Für eine andere Person sind Meersäuli ideal, weil diese durch ihre Geräusche immer irgendwie im Raum präsent sind.

Was ist zu beachten, wenn man sich im fortgeschrittenen Alter ein Haustier anschaffen möchte? Zunächst muss man sich ehrlich fragen: Kann ich einem Tier gute und artgerechte Lebensbedingungen bieten? Welchen Aufwand kann ich auch mit abnehmenden Kräften bewältigen? Bei Seniorinnen und Senioren ist die Eventualität, dass sie krank werden und sich dann nicht um ihre Tiere kümmern können, grösser als bei jüngeren Menschen. Im Hinblick auf solche Situationen empfehle ich, rechtzeitig eine «Tiergotte» oder einen «Götti» zu ernennen, die bei einem Notfall einspringen und bei denen das Tier untergebracht werden kann.



Barbara Schaerer, Fachfrau für tiergestützte Fördermassnahmen und Leiterin der Fachstelle «Leben mit Tieren im Heim», Aathal ZH, www.tiere-im-heim.ch

Steht das Wohl des Tieres also vor dem eigenen Interesse? Auf jeden Fall muss man vom Wunschdenken Abstand nehmen. Ein Hund der bevorzugten Lieblingsrasse ist im Hinblick aufs Alter vielleicht zu gross und kräftig. Sich mit einer anderen Rasse oder gar Tierart anzufreunden, kann in diesem Fall befriedigender sein, als ganz auf ein Tier zu verzichten. Und ja: Haustiere zu halten, sollte nie nur aus Eigeninteresse erfolgen, sondern das Wohl des Tieres immer miteinbeziehen. Das bedeutet auch, dass man sich gut über die Bedürfnisse der jeweiligen Tierart informiert.

Gewisse Tierheime bieten gezielt ältere Hunde und Katzen zur Vermittlung an. Ältere Tiere passen gut zu älteren Menschen, weil sie in der Regel ruhiger und gelassener sind als Jungtiere. Ausserdem haben sie meist kein so langes Leben mehr vor sich, dass sich die Halter zu sehr sorgen müssten, von ihnen überlebt zu werden. Die Angestellten in den Tierheimen können viel über die Charaktereigenschaften ihrer Schützlinge aussagen, was die Wahl des passenden Tieres erleichtert. Auf jeden Fall sollten sich Interessierte eingehend nach dem Vorleben und nach der Persönlichkeit des Vierbeiners erkundigen und die Auswahl nicht nur nach seinem Aussehen treffen.

Viele ältere Menschen hätten gerne Tiere, fürchten sich aber vor zwei Dingen: vor dem grossen Schmerz, wenn das Tier stirbt oder eingeschläfert werden muss, aber auch davor, was mit ihm geschieht, wenn man selbst nicht mehr da ist. Abschiedsschmerz ist eine Realität, aber wie mit der Angst vor der Trauer umgegangen wird, das muss jede und jeder persönlich entscheiden. Das Schicksal des Haustieres im Fall des eigenen Ablebens lässt sich durch eine Regelung zu Lebzeiten hingegen mitbestimmen. Wichtig ist es, dass das tierische «Erbe» im Einverständnis mit den betreffenden Personen erfolgt, eine gute Lösung zu suchen.

Was raten Sie Tierbesitzern, die in eine Alterswohnung oder in ein Heim umziehen müssen? Viele geben ihre Tiere vorschnell weg. Das ist sehr schade! Die Betroffenen sollten sich rechtzeitig erkundigen, ob und unter welchen Bedingungen sie ihre Lieblinge an den neuen Wohnort mitnehmen könnten. In Alterswohnungen ist das ohnehin meistens weniger problematisch, aber auch bei den Leitungen der Altersheime ist die Bereitschaft, Vierbeiner aufzunehmen, in den letzten Jahren gewachsen. Voraussetzung ist jedoch, dass in einem Zusatzvertrag beim Heimeintritt geregelt wird, wer die Verantwortung für das Tier übernimmt, wenn der Halter oder die Halterin nicht mehr dafür sorgen kann.